

## PORTRÄT

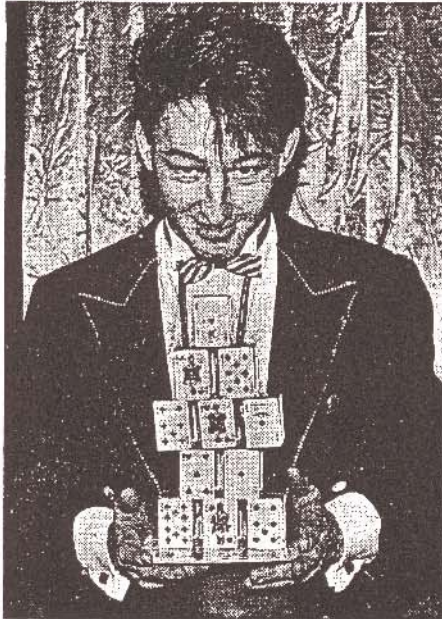


Photo: Karlheinz Egginger

### Robert Schrittenlocher

Installateur und Varieté-Künstler

Während Robert Schrittenlocher in einem Café über sein Leben plaudert, nimmt er, wie zufällig, ein Päckchen Zucker vom Tisch und leert es in den Aschenbecher. Ein Fünfmärkstück fällt mit hinein! Schrittenlocher gibt sich verwirrt und klopft mit dem Geldstück auf den Tisch – schon ist es wieder verschwunden. „Das ist Mikromagie“, erklärt der Münchner nun grinsend.

Eigentlich ist Schrittenlocher als Sanitärinstallateur im Klinikum Großhadern tätig. Aber nach Feierabend und an Wochenenden verwandelt er sich in „Magic Robert“ und begeistert auf Geburtstagsfesten, Hochzeiten und zu geschäftlichen Anlässen mit Kunststücken. „Dabei verbinde ich Zauberei mit Travestie und Comedy-Show“, erklärt er. Denn „nur“ Zauberei sei ihm zu einseitig.

Seinen Beruf als Installateur sieht der Hobbymagier nur als Mittel zum Zweck. „Meine Mutter wollte, daß ich etwas lerne, wovon man leben kann.“ Dabei stand für Schrittenlocher schon im zarten Kindesalter fest, Zauberer zu werden. Als er dann als Achtjähriger einen Zauberkasten geschenkt bekam, „begann das große Üben“. Denn magische Tricks und Fingerfertigkeit wollen erst erlernt sein. Ein Lehrer in der fünften Klasse habe sein Interesse an der Zauberei vertieft, „aber eigentlich war es eine Spinnerei“, erinnert sich Schrittenlocher. Doch diese „Spinnerei“ ließ ihn mit gut 16 Jahren jüngster

Student an der Zauberschule von Harald Voit in München werden. „Man studiert vier Semester“, erklärt er. In dieser Zeit erlerne man sowohl die Geschichte der Zauberkunst als auch ihre verschiedenen Sparten, erzählt Robert Schrittenlocher. Abschließend müsse jeder Schüler vor einer Jury aus Zauberern und Lehrern eine praktische Prüfung ablegen. „Ich habe eine publikumswirksame Zehn-Minuten-Show zusammengestellt und dabei Tücher ver- und entknotet“, berichtet er von seinem „Meister-Stück“. Der Nachwuchszauberer bestand und wurde damit in den „Magischen Zirkel von Deutschland“, eine Zaubereergilde, aufgenommen.

Mittlerweile hat sich der 24jährige spezialisiert und bei Auftritten Erfahrung gesammelt. „Heute entwerfe ich eigene Nummern, mit Travestie und Unterhaltungseffekt“, erzählt er. So habe er in seinem Repertoire beispielsweise eine Szene, bei der er, in brutal anmutendem Lederkostüm, mehrere Rasierklingen schlucke, um sie sich anschließend an einer Schnur aufgefädelt wieder aus dem Rachen zu ziehen. Weiter biete er eine Marilyn-Monroe-Persiflage mit „Entfesselung und Zerstückelungstrick“ an. „Es kommt immer darauf an, für welches Publikum ich auftrete“, erklärt „Magic Robert“, „für jede Zielgruppe gibt es ein eigenes Programm“. Wichtig sei es, die Zuschauer immer direkt in das Bühnengeschehen mit einzubeziehen. „Häufig bin ich das Hochzeitsgeschenk, oder ich zaubere für Opa und Oma“, sagt er lächelnd. Auch für Geschäftsessen hat Schrittenlocher ein spezielles Rezept: „Zuerst sollen die sich vollfuttern, dann komme ich und dann das Dessert.“ Denn der richtige Zeitpunkt für den Auftritt ist Schrittenlocher ebenso wichtig wie eine perfekte Mischung aus Zauberei und Unterhaltung.

Sein Hobby nimmt fast ebensoviel Zeit in Anspruch wie der Beruf, doch „Gewinn habe ich damit noch keinen gemacht“, gesteht Schrittenlocher. Denn seine gesamten Ausgaben für Requisiten und Kostüme schätzt er auf rund 30 000 Mark.

Bleibt nur noch die Frage, wo das Fünfmärkstück geblieben ist. Doch das verrät er nicht. „Geheimhaltung gehört zum Oberkodex der Zauberer“, erklärt Schrittenlocher. Nur soviel kann man von ihm erfahren: „Das wenigste kommt bei der Zauberei aus dem Ärmel, und auch die Geschichten von doppelten Böden und Spiegeln sind meistens ein Schmarren.“

Annikä Ernst